

Die neuen Alten – Retter des Sozialen? Hrsg. Kirsten Aner und andere. VS Verlag für Sozialwissenschaften. Wiesbaden 2007, 219 S., EUR 25,90 *DZI-D-8062*

Vor dem Hintergrund des demographischen Wandels und eines steigenden Reformdrucks auf den Wohlfahrtsstaat geraten in den letzten Jahren die sogenannten „Neuen Alten“ (die während des Zweiten Weltkriegs und in den vierziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts Geborenen) als Retter des Sozialen in den Blick. Im vorliegenden Band wird das Spannungsfeld zwischen dieser Programmatik, den Ressourcen und dem Selbstverständnis älterer Menschen thematisiert. Aus multidisziplinärer Perspektive und mit innovativen Ansätzen fragen die Autorinnen und Autoren danach, ob und unter welchen Bedingungen die freiwillige Einbindung älterer Menschen in die Lösung sozialer Probleme realisiert werden kann. Das steigende Lebensalter verlangt nicht nur Umdenken und Neustrukturieren des eigenen Verhaltens und Planens, sondern auch gesellschaftliche Neuorganisation. Die einzelnen Beiträge bieten konkrete Vorschläge für eine „Kultur der Langlebigkeit“.

Leben bis zuletzt. Das Ende neu entdecken. Hrsg. Gerhard Nübel, Heinz-Peter Kuhlmann und Bernd Meißnest. Mabuse-Verlag. Frankfurt am Main 2007, 156 S., EUR 16,80 *DZI-D-8112*

In der Arbeit mit alten Menschen stellt die Auseinandersetzung mit dem Ende des Lebens eine besondere Herausforderung dar. Medizinische Behandlung, Pflege, Seelsorge, Sterbebegleitung, Abschiednehmen, die Begegnung mit ungewöhnlichen Lebensgeschichten und Verhaltensweisen bestimmen die Beziehungsgestaltung mit hochbetagten Menschen und ihrem Umfeld. Hinzu kommen die Verknappung der Ressourcen und eine zunehmende Ökonomisierung der Gesundheitspolitik: Zwischen zurückhaltendem professionellen Handeln und unverantwortlichem Sparen bleibt oft nur ein schmaler Grat. Unterschiedliche Erfahrungen und Berichte aus den Medien verdeutlichen, dass diese Lebensphase für alle Beteiligten immer schwieriger wird. Die Beiträge des 11. Gütersloher Gerontopsychiatrischen Symposiums stellen sich diesen Herausforderungen. Sie beschreiben auch die besonderen Chancen und Möglichkeiten, die sich mit dem letzten Lebensabschnitt verbinden.

Nächstenliebe und Sozialpädagogik im 19. Jahrhundert. Eine Diskursanalyse. Von Bettina Grubenmann. Haupt Verlag. Bern 2007, 224 S., EUR 29,- *DZI-D-8118*

Nächstenliebe war auch in ihrer zunehmend säkularisierten Form zentraler Angelpunkt für (sozial)pädagogische Maßnahmen in der Schweiz des 19. Jahrhunderts. Die vorliegende Studie rekonstruiert die Debatten der Jahresversammlungen der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft (SGG). Diese stellten ein Forum dar, in dem sozial- und bildungspolitische Antworten auf gesellschaftliche

Fragen und Probleme der Zeit zur Disposition gestellt wurden. Die Autorin befasst sich im Wesentlichen mit der Entwicklung und Veränderung der sozialpädagogischen Ethik im Kontext der damaligen sozialen Umbrüche. Auf die Beschreibung der Geschichte der SGG folgt eine Erläuterung des methodischen Zugangs. Der Hauptteil der Arbeit widmet sich den verschiedenen Diskurssträngen innerhalb der SGG zwischen 1810 und 1861, wie zum Beispiel Armenpflege, Schulreform, Mädchenbildung, Berufsbildung, Heim-erziehung und Emigration. Abschließend werden die diskutierten Themengebiete bezüglich einer pädagogischen Ethik systematisiert. Das Buch richtet sich an Studierende und Forschende in den Bereichen Soziale Arbeit und Sozialpädagogik.

Mädchenspezifische Prävention von Essstörungen. Handlungsansätze für die Praxis. Von Katrin Raabe. Schneider Verlag Hohengehren. Baltmannsweiler 2004, 140 S., EUR 14,- *DZI-D-8117*

Essstörungen gehören zu den verbreitetsten psychischen Krankheiten unter jungen Frauen und Männern. So wurden in einer Studie der Universität Jena bei knapp 35 % der Mädchen und jungen Frauen und bei 11,5 % der Jungen und Männer Vorformen von Essstörungen festgestellt. Das vorliegende Buch versteht sich als Praxisbuch für eine mädchenspezifische Prävention solcher Störungen. Es beginnt mit einem Überblick über verschiedene Ausprägungen wie zum Beispiel Magersucht, Bulimie, Esssucht und Binge-Eating und versucht, sich den möglichen Ursachen zu nähern, um krank machenden Faktoren wirksam begegnen zu können. Im Weiteren werden Handlungsansätze für die Prävention und deren praktische Umsetzung in einem Heidelberger Mädchenhaus beschrieben. Abschließend folgen praktische Tipps und Methoden zur Gestaltung eigener Projekte. Das Buch richtet sich an Beraterinnen und Berater sowie an interessierte Fachkräfte aus dem pädagogischen und sozialpädagogischen Bereich.

Professionelle Pflegeberatung und Gesundheitsförderung für chronisch Kranke. Rahmenbedingungen – Grundlagen – Konzepte – Methoden. Von Christa Hüper und Barbara Hellige. Mabuse-Verlag. Frankfurt am Main 2007, 183 S., EUR 15,90 *DZI-D-8110*

Professionelle Pflegeberatung ist für chronisch kranke Menschen und ihre Angehörigen unverzichtbar, denn sie ermöglicht fallbezogene und damit konkrete Unterstützung zur Bewältigung von Krankheit und Pflegebedürftigkeit. Bisher geschieht Beratung in der Pflege jedoch meist eher zufällig und bleibt der Pflegekraft mit unterschiedlichem Zeitkontingent überlassen. Das vorliegende Buch thematisiert diesen Missstand und versteht sich als Beitrag zur Entwicklung des pflegerischen Beratungswissens und einer kooperativen Beratungshaltung. Nach den Rahmenbedingungen (wie zum Beispiel den gesundheitspolitischen Zielsetzungen) werden die konzeptionellen Grundlagen entwickelt, ihre wesentlichen Elemente auf den Pflegeprozess angewandt, der Umgang mit dem Assessmentschema beschrieben und die Gestaltung der Beratungsbeziehung mit ihren wichtigsten Begriffen erläutert. Das Buch richtet sich an Lehrende und Studierende der Pflege- und Gesundheitsstudiengänge. Da es viele handlungstheoretische Grundlagen und Fallbeispiele enthält, ist es auch für Lehrkräfte an Schulen für Pflegeberufe eine Arbeitshilfe.

Der abwesende Vater – Wege aus der Vaterlosigkeit.

Der Fall Thomas Bernhard. Von Dorett Funcke. Lit Verlag. Berlin 2007, 343 S., EUR 34,90 *DZI-D-8119*

Diese Fallstudie beschreibt die Strukturen der Herkunftsfamilie und deren Einfluss auf das Leben des österreichischen Schriftstellers Thomas Bernhard. Ziel der Arbeit ist es, eine Antwort auf die Frage nach den Bedingungen zu finden, die sich für die Persönlichkeitsentwicklung als günstig erweisen. Zunächst skizziert die Autorin das Spannungsfeld zwischen alternativen Formen des Zusammenlebens und dem nach wie vor triadischen Konzept der Familie. Anschließend beschreibt sie ihre noch nicht allgemein anerkannte Methodik der Einzelfallrekonstruktion. Im Hauptteil der Arbeit geht es um die Biographie von Thomas Bernhard und deren Prägung durch familiäre Einflüsse und andere Sozialisationsbedingungen. Hier demonstriert die Autorin, was sie als Aufgabe einer „komplexen“ Sozialisationsforschung betrachtet: dass der Blick über die Kernfamilie hinaus auf alle relevanten Sozialisationsparameter erweitert werden soll. Die Arbeit wurde mit dem Promotionspreis der Friedrich-Schiller-Universität Jena ausgezeichnet.

Jugend, Musik und Soziale Arbeit. Anregungen für die sozialpädagogische Praxis. Hrsg. Burkhard Hill und Elke Josties. Juventa Verlag. Weinheim 2007, 216 S., EUR 19,– *DZI-D-8121*

Laut der Shell-Studie aus dem Jahr 2006 ist das Musikhören für Jugendliche nach wie vor die beliebteste Freizeitbeschäftigung. Auch in der Jugendarbeit spielt Musik eine wichtige Rolle. So widmet sich das vorliegende Buch der Funktion von Musikprojekten im Bereich der sozialpädagogischen Praxis mit Jugendlichen. Zunächst wird die grundsätzliche Bedeutung von Musik in der Jugendarbeit erläutert. Danach zeigt die Veröffentlichung anhand exemplarischer Arbeitsfelder auf, wie Musik im sozialpädagogischen Kontext eingesetzt werden kann, um Jugendliche in ihrer Entwicklung zu fördern, zum Beispiel im Rahmen von Kooperationsprojekten mit Schulen und in der Kinder- und Jugendpsychiatrie. Hier geht es vor allem um Bereiche wie die berufliche Orientierung und die interkulturelle Arbeit. Als Zielgruppen werden unter anderem behinderte Jugendliche und junge Menschen im Strafvollzug ins Auge gefasst. Der dritte Abschnitt des Buches dokumentiert ausgewählte musikpädagogische Schwerpunkte im Kontext von Perkussion, Stimme, Gesang, Band-Workshops und digitalen Medien. Kontaktadressen und Hinweise auf Noten und Arbeitsmaterialien schließen den Band ab.

Pädagogik im Zeitalter globaler Konflikte. SYSIPHOS – Beiträge zur systemischen Pädagogik Band 2. Hrsg. Rolf Balgo und andere. Carl-Auer Verlag. Heidelberg 2007, 244 S., EUR 24,95 *DZI-D-8122*

Die Schriftenreihe SYSIPHOS ist als Diskussionsforum zur systemischen Pädagogik konzipiert. Die jeweiligen Beiträge sollen sich mit Theorie und Praxis einzelner Bereiche der Pädagogik auseinandersetzen, um die möglichen Konsequenzen einer systemischen (kontextorientierten) Perspektive aufzuzeigen. Im ersten Teil des Buches geht es um die Herangehensweise an kulturelle Konflikte vor dem Hintergrund der Globalisierung und um die Funktion der systemischen Pädagogik im Umgang mit Massenmedien. Im Weiteren werden die Vorzüge einer systemischen Perspek-

tive in der Frühpädagogik, der Schule, der Sozialen Arbeit sowie der Erwachsenenbildung und Beratung aufgezeigt. Thematisiert werden sowohl unmittelbare Auseinandersetzungen im Klassenzimmer als auch indirekt erfahrbare Konflikte wie Krieg und Terrorismus, wobei verschiedene Sichtweisen der Konflikttheorie und Konfliktforschung vorgestellt werden. Didaktische Lösungsangebote, Arbeitshilfen und Projektideen für den pädagogisch-sozialen Alltag ergänzen die theoretischen Denkanstöße.

Wissens- und Kompetenzprofile von SozialarbeiterInnen. Berufspraktische Anforderungen, strukturelle Spannungsfelder und künftige Herausforderungen. Von Hemma Mayrhofer und Elisabeth Raab-Steiner. Verlag FH Campus Wien. Wien 2007, 287 S., EUR 10,– *DZI-D-8124*

Vor dem Hintergrund des Bologna-Prozesses und der sich durch ihn abzeichnenden Veränderungen in der Ausbildungsstruktur für den Bereich Sozialarbeit in Österreich erhielten die Autorinnen von der Fachhochschule Campus Wien den Auftrag zur Durchführung einer empirischen Studie über die Wissens- und Kompetenzprofile von Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern in der Berufspraxis. Die in den Jahren 2005 und 2006 erarbeitete Studie besteht aus drei Hauptteilen: Sie beschäftigt sich zunächst mit den Handlungskontexten und Strukturen Sozialer Arbeit, thematisiert anschließend allgemeine Merkmale des Wissens- und Kompetenzprofils der in der Sozialarbeit Tätigen und beleuchtet danach einzelne Kompetenzfelder im Detail, wie zum Beispiel die klientenbezogene Arbeit, Methodenkompetenzen und organisationsbezogene Kompetenzen. Die Ergebnisse sollen nicht nur die Ausbildungsgestaltung unterstützen, sondern auch einen Beitrag zur Belegung empirischer Forschungen leisten und das Wissen über das Berufsfeld Soziale Arbeit erweitern.

Ausgesetzt – verlappt – anonymisiert. Deutschlands neue Findelkinder. Von Christine Swientek. Kirchturm-Verlag. Ehlershausen 2007, 286 S., EUR 22,80 *DZI-D-8125*

In diesem Buch wird die Praxis der anonymen Geburt hinterfragt, die mit den Babyklappen und der anonymen Hinterlassung von Neugeborenen in Krankenhäusern in den Jahren 2000 und 2001 in Deutschland ermöglicht wurde. Ziel der Einrichtung ist es, die Tötung unerwünschter Säuglinge zu verhindern. Einer Analyse von Fällen der „herkömmlichen“ Aussetzung folgen Kapitel zu den Anbietenden und Betreibenden von Babyklappen und zur Position der Jugendämter, die ihre Verantwortlichkeit größtenteils an die Betreibenden abgeben. Im Weiteren werden mit Blick auf einzelne Fallkonstellationen die Nutzerinnen und deren Motive beleuchtet und die möglichen Konsequenzen der Schaffung zusätzlicher Findelkinder betrachtet. Nach Auffassung der Autorin wird diesen Kindern ein Teil ihrer Identität vorenthalten, da sie keine Möglichkeit haben, ihre leiblichen Eltern kennenzulernen. Den Abschluss des Buches bildet eine Chronologie der Anonymisierungsmaßnahmen vom Jahr 1999 bis Anfang 2007.

Schule – Macht – Ungleichheit. Bildungsbarrieren und Wissensproduktion im Aushandlungsprozess. Von Sven Sauter. Brandes & Apsel. Frankfurt am Main 2007, 262 S., EUR 24,90 *DZI-D-8126*

Im Einklang mit den Ergebnissen der PISA-Studie weist auch der im März 2007 veröffentlichte Bericht des Sonder-

berichterstattet der Vereinten Nationen für Menschenrechte, Vernor Muñoz, darauf hin, dass Schülerinnen und Schüler mit Behinderungen sowie Kinder aus Einwandererfamilien im deutschen Bildungssystem strukturell benachteiligt werden. Das vorliegende Buch geht den Ursachen und Erscheinungsformen der Bildungsbenachteiligung von Kindern und Jugendlichen aus Immigrantenfamilien auf den Grund, die seit Jahren auf Sonderschulen überrepräsentiert sind, da ihre Lernwege durch verschiedene Formen der Diskriminierung beeinträchtigt werden. Der Autor plädiert für eine verbesserte universitäre Ausbildung der Lehrkräfte, die zu einer kritischen Analyse des eigenen Standpunktes und der Berufspraxis befähigt werden sollen. Am Ende des Buches stehen „zehn zugespitzte Thesen“ als Zusammenfassung der gewonnenen Erkenntnisse.

Sozialer Raum und Soziale Arbeit. Fieldbook: Methoden und Techniken. Von Frank Früchtel und anderen. VS Verlag. Wiesbaden 2007, 335 S., EUR 19,90 *DZI-D-8127* Sozialraumorientierung, eine Perspektivenverlagerung vom „einzelnen Fall“ hin zu dessen Kontext, ist der zurzeit meistdiskutierte Handlungsansatz in der Sozialen Arbeit. Grundsätzlich geht es in der sozialräumlichen Arbeit um die Gestaltung des sozialen Raumes als Möglichkeit, auf die Lebensbedingungen einzelner Menschen und Gruppen einzuwirken. Das vorliegende Buch bietet eine detaillierte Darstellung neuer sozialraumorientierter Methoden und Techniken, die jeweils den vier Handlungsfeldern Sozialstruktur, Organisation, Netzwerk und Individuum zugeordnet werden. In der Beschreibung von Fall- und Projektbeispielen wird ein Kompetenzmodell für die Sozialarbeit skizziert, das Studierenden und in diesem Bereich Tätigen eine konkrete Orientierung ermöglicht. Ergänzt durch Materialien wie Checklisten, Fragebögen und Ablaufschemata stellt das Buch eine umfassende Sammlung fachspezifischen Methodenwissens bereit.

Konfliktlotse in 30 Stunden. Von Ottmar Hanke. Verlag Ernst Reinhardt. München 2007, 75 S., EUR 19,90 *DZI-D-8137*

Das vorliegende Buch vermittelt das Basiswissen für die Ausbildung von jungen Menschen zu Konfliktlotsen. Diese haben die Aufgabe, im Fall von Streitigkeiten zwischen Mitschülern oder Mitschülerinnen vermittelnd einzugreifen. Der Schwerpunkt liegt im Einüben zentraler Elemente der Mediation: eine vertrauensvolle Gesprächsatmosphäre zu schaffen, die Sichtweisen der beiden Streitparteien widerzuspiegeln und Lösungsmöglichkeiten für den Konflikt zu entwickeln. Im ersten Teil dieser Ausführungen werden die Inhalte der Ausbildung beschrieben und die Grundbegriffe erläutert. Der zweite Teil stellt spezifische Erfahrungsberichte und Empfehlungen vor und im abschließenden Abschnitt wird ein konkretes Anwendungsbeispiel der einzelnen Lernschritte dokumentiert. Zudem enthält das Buch praxisrelevante Materialien wie Arbeitsblätter, Zeitpläne und Kopiervorlagen, die vom Beginn der Ausbildung bis zur Zertifizierung genutzt werden können.

Reframing the Social. Reframing des Sozialen. Reframing del Sociale. Soziale Arbeit und Sozialpolitik in Europa. Hrsg. Friedrich W. Seibel und andere. Verlag ALBERT. Boskovice 2007, 558 S., keine Preisangabe *DZI-D-8140* Diese Festschrift zu Ehren von Walter Lorenz, dem Mentor

einer kritischen europäischen Sozialen Arbeit, enthält 20 Beiträge, vorwiegend in englischer, aber auch in deutscher und italienischer Sprache, die unter www.socmag.net abgerufen werden können. Sozialarbeit und Sozialpolitik in Europa: Da sind diejenigen Beiträge interessant, die den grenzüberschreitenden Blick eröffnen. Das könnte zum Beispiel der Fall sein, wenn über die Sozialarbeit während des nordirischen Bürgerkriegs und danach berichtet wird. Das ist auch der Fall, wenn eine Autorin in einem antirasistischen Beitrag in italienischer Sprache verlangt, Kinder zu achten und für ihre Menschenrechte einzutreten, anstatt kulturelle Differenzen zu konstruieren. Sehr lesenswert sind authentische Beiträge wie der über ein Tageszentrum in London, welches sogenannten Multiproblemfamilien nicht die systemische Therapie bietet, sondern sie zu Auseinandersetzung mit ähnlich problematischen Familien bewegt. Neben diesen fachlichen Herausforderungen ist manch weitere Entdeckung möglich, etwa die in einem anderen englischen Beitrag, dass die von Italien ausgehende Psychiatriereform durch den Europarat, das heißt durch den Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte – was die Patientenrechte anbelangt – verstärkt wurde. Die neoliberalen Einwirkungen auf die Sozialpolitik veranschaulicht ein finnischer Beitrag, der von einer Veränderung des gesellschaftlichen Klimas gegenüber Kindern und Jugendlichen ausgeht, die zunehmend als Soziallasten eingestuft oder kriminalisiert würden. Sozialpolitische und sozialarbeiterische Entwicklungen in Europa auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede hin zu betrachten, ist keine ganz neue „Rahmung“, aber für die vergleichende Sozialarbeitswissenschaft ist der vorliegende Band ein Gewinn. Dem Jubilar und den Beitragenden ist dafür zu danken, dass eine anregende Festschrift vorliegt, die viele Leserinnen und Leser finden möge. *Wolfgang Berg*

Keine Angst vor dem leeren Blatt. Ohne Schreibblockaden durchs Studium. Zwölfte Auflage. Von Otto Kruse. Campus Verlag. Frankfurt am Main 2007, 266 S., EUR 14,90 *DZI-D-8139*

Dieses Buch gibt Rat und praktische Hilfe für Studierende, die nach der Bologna-Reform mit engeren Vorgaben und hohem Zeitdruck konfrontiert sind. Beim Schreiben von wissenschaftlichen Arbeiten geht es nicht nur um Fragen der Formulierung, sondern auch um Wege der Erkenntnisgewinnung. Schritt für Schritt führt der Autor durch die verschiedenen Phasen der Wissensbeschaffung und Texterstellung und beschreibt dabei auch verschiedene Genres wie zum Beispiel Protokoll, Seminararbeit, Abstract, Exposé und Essay. Er zeigt nicht nur, wie sich der Schreibprozess steuern lässt, sondern auch, wie das Schreiben die persönliche Entwicklung fördern und Spaß machen kann. Seit dem Erscheinen der ersten Auflage dieses Buches im Jahre 1993 haben Computer und Internet das wissenschaftliche Arbeiten stark verändert. Auch das Studium selber hat sich durch die Studienreformen gewandelt. Deshalb wurde das Buch für die Neuausgabe umfassend überarbeitet.

Der Ricklinger Fürsorgeprozess 1930. Evangelische Heimerziehung auf dem Prüfstand. Von Sarah Banach. Verlag Barbara Budrich. Opladen 2007, 280 S., EUR 29,90 *DZI-D-8141*

Diese Dissertation thematisiert einen Wendepunkt in der Geschichte der deutschen Heimerziehung, den Ricklinger

Fürsorgeprozess aus dem Jahre 1930, in dem erstmals ein Gericht der Beschwerde von Fürsorgezöglingen über die Zustände im Heim Glauben schenkte. In einzelnen Fällen seien Zöglinge bis an die Grenze der Bewusstlosigkeit geschlagen worden. So mussten sich drei Ricklinger Erzieher wegen gefährlicher Körperverletzung verantworten. Der Strafprozess erregte großes Aufsehen, da erstmalig Erzieher zu Gefängnisstrafen verurteilt wurden. Zudem kam es zur Schließung der betreffenden Anstalt. In ihrer Rekonstruktion dieses Prozesses erläutert die Autorin auch dessen Vor- und Wirkungsgeschichte, die sozialen und politischen Rahmenbedingungen der 1920er-Jahre sowie theologische und konzeptionelle Grundlagen der Inneren Mission der evangelischen Kirche.

Demenz ist anders. Über den Versuch einer einführenden Begleitung. Von Stefan Beyer. BALANCE buch + medien verlag. Bonn 2007, 148 S., EUR 14,90 *DZI-D-8142* Dieser Ratgeber gibt Anregungen für den Umgang mit Menschen, die an Demenz erkrankt sind. Der Autor geht davon aus, dass Demenzkranke mit einer Art „inneren Person“ in der Lage sind, ihre Krankheit und Lebenssituation wahrzunehmen und zu kommentieren. Ausgehend von den Erfahrungen, die er während der langjährigen Pflege seiner Mutter gesammelt hat, gibt er wichtige Hinweise über den Verlauf der Krankheit und beschreibt leicht umsetzbare Möglichkeiten der erfolgreichen Kommunikation mit den Betroffenen, wie zum Beispiel verschiedene Gesprächsstrategien, das Erzählen von Geschichten oder Formen der nonverbalen Interaktion. Abschließend widmet er sich der Frage, wie sich die Fürsorge für Angehörige und die Erhaltung eines eigenen Freiraums miteinander vereinbaren lassen. Das Buch zeigt, wie die Pflege für beide Seiten angenehmer und leichter gestaltet werden kann.

Basiswissen: Supervision und Beratung in der Psychiatrie. Von Rudolf Heltzel. Psychiatrie-Verlag. Bonn 2007, 140 S., EUR 14,90 *DZI-D-8143*

Supervision, eine Form der berufsbezogenen Beratung durch externe Fachleute, ist in der Psychiatriearbeit unverzichtbar und wird in psychiatrischen Einrichtungen inzwischen vielfältig angewandt und ständig weiterentwickelt. Sie fördert die Selbstreflexion, hilft den Überblick zu bewahren und Arbeitsstrukturen kreativ weiterzuentwickeln. Zudem schützt sie vor drohendem Burnout. Vor dem Hintergrund seiner 25-jährigen Berufserfahrung als Supervisor stellt der Autor die vielfältigen Formen von Supervision vor, erläutert deren Aufgaben und Methoden und zeigt an vielen Beispielen aus der Praxis, was Supervision leisten kann. Er benennt klare Kriterien für die Auswahl von geeigneten Fachkräften und beschreibt den Einstieg in Supervisionsprozesse sowie deren Dauer und Frequenz. Das Buch beschäftigt sich auch mit ethischen Fragen und schließt mit einem Ausblick auf mögliche zukünftige Entwicklungen des Arbeitsfeldes.

Herausgeber: Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen und Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales des Landes Berlin

Redaktion: Burkhard Wilke (verantwortlich) Tel.: 030/83 90 01-11, Heidi Koschwitz Tel.: 030/83 90 01-23, E-Mail: koschwitz@dzi.de, Hartmut Herb, Carola Schuler (alle DZI), unter Mitwirkung von Prof. Dr. Horst Seibert, Frankfurt am Main; Prof. Dr. Antonin Wagner, Zürich; Dr. Johannes Vorlauffer, Wien

Redaktionsbeirat: Prof. Dr. Hans-Jochen Brauns, Berlin; Hartmut Brocke (Sozialpädagogisches Institut Berlin); Franz-Heinrich Fischler (Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V.); Sibylle Kraus (Deutsche Vereinigung für Sozialarbeit im Gesundheitswesen e.V.); Elke Krüger (Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband, LV Berlin e.V.); Prof. Dr. Christine Labonté-Roset (Alice-Salomon-Fachhochschule für Sozialarbeit und Sozialpädagogik Berlin); Dr. Manfred Leve, Nürnberg; Prof. Dr. Andreas Lob-Hüdepohl (Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin); Prof. Dr. Ruth Mattheis, Berlin; Manfred Omankowsky (Bürgermeister-Reuter-Stiftung); Helga Schneider-Schelte (Deutscher Berufsverband für Soziale Arbeit e.V.); Ute Schönherr (Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung); Heiner Stocksclaeder (Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales); Dr. Peter Zeman (Deutsches Zentrum für Altersfragen)

Verlag/Redaktion: DZI, Bernadottestr. 94, 14195 Berlin, Tel.: 030/83 90 01-0, Fax: 030/831 47 50, Internet: www.dzi.de, E-Mail: verlag@dzi.de

Erscheinungsweise: 11-mal jährlich mit einer Doppelnummer. Bezugspreis pro Jahr EUR 61,50; Studentenabonnement EUR 46,50; Einzelheft EUR 6,50; Doppelheft EUR 10,80 (inkl. 7% MwSt. und Versandkosten, Inland) Kündigung bestehender Abonnements jeweils schriftlich drei Monate vor Jahresende.

Die Redaktion identifiziert sich nicht in jedem Falle mit den abgedruckten Meinungen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen die Meinung der Verfasserinnen und Verfasser dar, die auch die Verantwortung für den Inhalt tragen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck und Vervielfältigung, auch auszugsweise, müssen schriftlich vom Verlag genehmigt werden.

Layout/Satz: GrafikBüro, Stresemannstr. 27, 10963 Berlin
Druck: druckmuck@digital e.K., Großbeerenstr. 2-10, 12107 Berlin

ISSN 0490-1606